

Mecklenburg-Vorpommern

FuI-Politik in Kürze – Ziele und zukünftige Schwerpunkte der Forschungs- und Innovationspolitik

Die Forschungs- und Innovationspolitik ist prioritärer Schwerpunkt der Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern. Ziel sind die effiziente Strukturierung der vorhandenen Forschungslandschaft und das Setzen von Schwerpunkten, um im nationalen und internationalen Wettbewerb erfolgreich agieren zu können. Durch eine gezielte Förderung von besonderen Forschungsschwerpunkten (z. B. Plasmaphysik einschließlich ihres technologischen Anwendungsspektrums, Biotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologie, Meeres-, Umwelt-, Klima- und Atmosphärenforschung, Sensorik, Medizinforschung, maritime Systemtechnik und Technologie sowie Materialforschung und Agrarforschung) soll dieses Ziel realisiert werden.

Die Forschungs- und Innovationspolitik der Landesregierung wird auch in der Regionalen Innovationsstrategie (RIS) zusammengefasst, welche in ihrer neuen Fassung am 15.06.2021 durch den Strategierat Wirtschaft-Wissenschaft verabschiedet wurde. Die thematischen Aktionsfelder für eine verstärkte Förderung von Kooperationen zwischen Wissenschafts- und Wirtschaftspartnern sind: Erneuerbare Energien – Wasserstofftechnologien, Medizintechnik und Biotechnologie sowie Maschinen- und Anlagenbau. Dazu kommen die Querschnittstechnologien Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Bioökonomie.

Mit diesen Forschungsschwerpunkten, die über das traditionelle Profil hinausgehen, werden neue technologische und wirtschaftliche Optionen eröffnet. Hierzu gehören auch die gezielte Stärkung der exzellenzbasierten Forschung und die Profilierung des akademischen Nachwuchses für die optimale berufliche Entwicklung.

Für die Bereiche außerhalb der genannten Aktionsfelder und Querschnittstechnologien sind komplementäre technologieoffene Instrumente definiert worden, z. B. die Förderung von Durchführbarkeitsstudien, die einzelbe-

triebliche Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation sowie die Förderung von Prozessinnovationen. Für kleine und mittlere Unternehmen wird die Förderung von Schutzrechtsaktivitäten fortgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung des Technologietransfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft und die Unterstützung beim Zugang zu internationalen Märkten.

Die Forschungslandschaft und die Forschungsschwerpunkte werden kontinuierlich weiterentwickelt und sind ein prioritäres Verantwortungsfeld für ressort-übergreifendes politisches Handeln.

Neben der Umsetzung des Pakts für Forschung und Innovation liegt der Schwerpunkt auf der Vernetzung zwischen Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft.

Durch die Förderung von erkenntnis- wie auch problemorientierter Forschung, vor allem in Form von anwendungs- und marktorientierten Projekten, sollen Spitzenleistungen in Forschung und Entwicklung angeregt, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen profiliert, ihre Wettbewerbsfähigkeit bei der Drittmittelinwerbung gestärkt sowie internationale Wissenschaftskontakte ausgebaut werden. Darüber hinaus soll die Grundlagenforschung an den Hochschulen des Landes unter Berücksichtigung der mit dem Land abgestimmten Entwicklungsziele gestärkt werden.

Wissenschaftssystem

Im Land sind zwei Universitäten mit Universitätsmedizin, drei Hochschulen, eine Hochschule für Musik und Theater, eine Verwaltungshochschule, fünf Leibniz-Institute (davon eine Außenstelle von Sachsen-Anhalt), drei Einrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft, zwei Max-Planck-Institute, ein Fraunhofer-Institut, ein Fraunhofer-Teilinstitut, eine Außenstelle, ein Teilstandort und eine Projektgruppe der Fraunhofer-Gesellschaft ansässig, dazu drei Landesinstitute und drei Akademievorhaben.

Besondere Schwerpunkte der Forschung sind u. a. die Plasmaphysik und die Biotechnologie. Die Plasmaphysik ist der prioritäre Schwerpunkt am Standort Greifswald mit dem Kernfusionsexperiment Wendelstein 7-X.

Mit dem Aufbau des Ocean Technology Campus soll Rostock durch die Zusammenarbeit zwischen der Fraunhofer-Gesellschaft, der Universität Rostock, dem Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde sowie weiteren Wissenschafts- und Wirtschaftspartnern zum führenden Standort der technologischen Unterwasserforschung ausgebaut werden.

Das Land beteiligte sich am *BioRegio-Wettbewerb* des Bundes und baute mit dem BioTechnikum Greifswald ein branchenspezifisches Forschungszentrum auf. Im Mittelpunkt der Forschung stehen praktische Anwendungen für die Landwirtschaft, die Medizin und die marine Biotechnologie. In Nähe zum BioTechnikum werden seit 2019 Pläne zum Bau eines Zentrums für Life Science und Plasmatechnologie umgesetzt. Im Land ist die Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ansässig.

Folgerichtig ist seit 2021 Rostock Teilstandort des neuen Fraunhofer-Zentrums für Biogene Wertschöpfung und Smart Farming und verbindet so diese Wertschöpfung mit neuen Wegen für nachhaltige hochmoderne Verfahren in der Landwirtschaft.

Die Universität Greifswald hat ihre Forschungsschwerpunkte in der Plasmaphysik, der Community Medicine und individualisierten Medizin, in mikrobielle Proteomics und Proteintechnologien, in Environmental Change: Responses and Adaptation und in den Kulturen des Ostseeraums. Außerdem wird zu nordeuropäischen und baltischen Schwerpunktthemen mit dem Ziel des Aufbaus eines Interdisziplinären Forschungszentrums Ostseeraum sowie zur Kultur des Mittelalters geforscht.

An der Universität Rostock besteht eine eigenständige Interdisziplinäre Fakultät. Profillinien sind die Departments Leben, Licht & Materie einschließlich des Schwerpunkts regenerative Medizin; Maritime Systeme einschließlich des Wissenschafts-Campus Phosphorforschung; Altern des Individuums und der Gesellschaft sowie Wissen – Kultur – Transformation.

Mit der Universität Rostock wurde am Institut für ImplantatTechnologie und Biomaterialien das Kompetenzzentrum Medizintechnik M-V und an der Fraunhofer-Einrichtung für Großstrukturen in der Produktionstechnik

das Kompetenzzentrum für Produktionstechnik und Schiffbau gegründet.

Die Hochschule für Musik und Theater Rostock forscht vor allem auf dem Gebiet der Musikwissenschaft (mit einem Akademienprojekt zum Komponisten Erich W. Korngold) und der Musikpädagogik; sie strebt zugleich neue Wege der künstlerischen Forschung an.

Im Fokus der Forschungsaktivitäten der Hochschule Neubrandenburg stehen nachhaltiger Strukturwandel und Umbau ländlicher Räume sowie Gesundheit und Ernährung. Die Hochschule Neubrandenburg zählt mit ihrem Projekt „HiRegion – Hochschule in der Region. Gemeinsam den Wandel gestalten mit Kooperationen, Netzwerken und Digitalisierung“ zu den Gewinnern der Bund-Länder-Initiative *Innovative Hochschule*.

Zu den drei Forschungsschwerpunkten der Hochschule Stralsund zählen die angewandte Informatik, KI und medizinische Entscheidungsfindung, die Technik und Energie sowie Unternehmen, Region und Tourismus.

Die Forschungsschwerpunkte der Hochschule Wismar beziehen sich auf Märkte, Handel, Seeverkehr im globalen Wandel, auf neue Materialien und Verfahren, Automatisierung und Sensorik sowie auf die Produkt-Gestaltung nachhaltiger Objekte und urbaner Strukturen.

Die Wissenschaftslandschaft in Mecklenburg-Vorpommern ist ein integraler Bestandteil der Landesentwicklungsstrategie. Die Hochschulen haben sich durch die neuen Zielvereinbarungen mit Laufzeit 2021–2025 bei gesicherter Finanzierung noch profiliert aufgestellt. Die Universitätsmedizinen sind überaus forschungstark. Durch die Neuansiedlung von außerhochschulischen Forschungseinrichtungen in Rostock und Greifswald ist eine zusätzliche Dynamik entstanden, die das gesamte System weiter beleben wird. Die bereits jetzt sehr intensive Vernetzung von Hochschulen und den außerhochschulischen Einrichtungen, darunter auch die Bundesforschungseinrichtungen in Rostock und auf der Insel Riems, wird weiter vorangetrieben, Synergien werden genutzt, sodass in den hauptsächlichen Schwerpunkten der Forschung nationales und internationales Niveau erreicht und stabilisiert wird. Durch die Ansiedlung von wissensbasierten Arbeitsplätzen wird die Attraktivität des Landes gesteigert. Studierende und Nach-

wuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler werden aus dem In- und Ausland angezogen, um hier ihre wissenschaftliche Qualifikation zu erwerben und das Land als Ort für die Realisierung ihrer beruflichen Pläne und ihrer Lebensperspektive zu begreifen.

Ziel ist es, die Nachwuchskräfte auf den komplexen Arbeitsmarkt Wissenschaft vorzubereiten und gleichzeitig ihre frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit zu fördern. Attraktive Forschung in den Hochschulen und im Umfeld der Hochschulen ist essenzielle Voraussetzung, um junge Leute längerfristig an das Land zu binden.

Ful-Schwerpunkte

M-V hat in den vergangenen Jahren bereits erhebliche Anstrengungen unternommen, das Wissens- und Innovationssystem im Land zu stärken. Forschung, Entwicklung und Innovation gehören zu den Schwerpunktbereichen der Wirtschaftspolitik. Unterstützt wird die Landesregierung dabei vom 2010 gegründeten Strategierat Wirtschaft-Wissenschaft.

Im Rahmen der *Forschungs-, Entwicklungs- und Innovations-Richtlinie* fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Unternehmen, vornehmlich kleine und mittlere, mit Sitz bzw. Niederlassung in Mecklenburg-Vorpommern bei der Durchführung von Vorhaben der angewandten Forschung. Gegenstand der Förderung sind FuE-Vorhaben für international marktfähige Produkte und Verfahren. Neben der einzelbetrieblichen Förderung ist die Unterstützung wirtschaftsnaher FuE-Vorhaben von Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Verbund ein Schwerpunkt.

Mit dem Aufbau des Fraunhofer Ocean Technology Campus (FhG-OTC) zu den Forschungsschwerpunkten Arbeit 4.0 und digitale Unterwassertechnik soll Rostock zu einem führenden, dem internationalen Bedarf an maritimen Technologien entsprechenden Zentrum für Unterwassertechnologie ausgebaut werden. Hierfür stehen dem OTC ab 2019 insgesamt 56 Mio. Euro an öffentlicher Förderung zur Verfügung.

Auf der Basis einer erfolgreichen internationalen Evaluierung gründet das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) am Standort Neustrelitz ein neues Institut für Solar-Terrestrische Physik. Eine der Hauptaufgaben

dieses Institutes ist die Entwicklung eines verlässlichen Vorhersagesystems für das sogenannte Weltraumwetter. Hierfür stellen Bund und Sitzland jährlich zusätzliche 6,7 Mio. Euro zur Verfügung. Die Investitionen für bauliche und Forschungsinfrastrukturen in Höhe von 14 Mio. Euro bezuschusst das Land im Wege einer Sonderfinanzierung in Höhe von 10 Mio. Euro Forschungs- und Technologieförderung.

In der EU-Förderperiode 2021–2027 stehen für die Exzellenzforschung 38,5 Mio. Euro aus dem *EFRE* zur Verfügung. Mit diesen Mitteln sollen Synergieeffekte in der Forschungslandschaft M-V erzielt und strukturbildende überregional sichtbare Forschungskapazitäten etabliert werden.

Die Umsetzung des neuen Exzellenzforschungsprogramms erfolgt auch in Orientierung an der neuen regionalen Innovationsstrategie (RIS).

In Vorbereitung auf die Förderperiode 2021–2027 wurde die Regionale Innovationsstrategie M-V überarbeitet und strategisch neu ausgerichtet. In der Zukunft wird sich das Land stärker als bisher auf ausgewählte Bereiche konzentrieren. Im Ergebnis des Entstehungsprozesses liegt der Fokus auf den folgenden Aktionsfeldern: Erneuerbare Energien, Wasserstofftechnologie, Medizintechnik und Biotechnologie sowie Maschinen- und Anlagenbau. Hinzu kommen die Querschnittstechnologien: Informations- und Kommunikationstechnologie und Bioökonomie.

Diese sorgfältig abgeleiteten zukunftsorientierten Aktionsfelder und Querschnittstechnologien werden in der neuen Förderperiode eine fokussierte und aktive Unterstützung des Landes enthalten. Bestimmte technologie-spezifische Instrumente wie z. B. die Verbund- oder die Spitzenforschung werden künftig grundsätzlich den Projekten in den Aktionsfeldern und Querschnittstechnologien vorbehalten sein. Für die Bereiche außerhalb der genannten Aktionsfelder und Querschnittstechnologien sind komplementäre technologieoffene Instrumente definiert worden, z. B. die Förderung von Durchführbarkeitsstudien, die einzelbetriebliche Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation sowie die Förderung von Prozessinnovationen. Für kleine und mittlere Unternehmen wird die Förderung von Schutzrechtsaktivitäten fortgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung des Technologietransfers von der Wissenschaft

in die Wirtschaft und die Unterstützung beim Zugang zu internationalen Märkten. Die Regionale Innovationsstrategie wurde am 15. Oktober 2020 vom Strategierat Wirtschaft-Wissenschaft beschlossen.

Cluster und Netzwerke

In den letzten Jahren haben sich in den wichtigsten Wirtschaftsbranchen und Technologiebereichen des Landes tragfähige Cluster- und Netzwerkstrukturen gebildet, die zum Teil durch die Netzwerkförderung des Landes initiiert wurden und in denen häufig nicht nur Unternehmen, sondern auch Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen als Partner eingebunden sind. Unternehmensbezogene und technologieorientierte Cluster- und Netzwerkstrukturen finden sich insbesondere in den Bereichen Automobilbau / Luft- und Raumfahrt / Logistik; Agrar- und Ernährungswirtschaft; erneuerbare Energien; Informationstechnologie und höherwertige Unternehmensdienstleistungen; Life Sciences/Gesundheitswirtschaft; maritime Industrie sowie industrielle Fertigung und Werkstoffe.

Die Windenergiebranche hat sich zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor für Mecklenburg-Vorpommern entwickelt. Es sind im Nordosten Deutschlands knapp 15.000 hoch qualifizierte und gut bezahlte Arbeitsplätze in der Branche der erneuerbaren Energien entstanden; mehr als die Hälfte davon stehen direkt mit der Windenergie in Verbindung. Auch die Häfen und Werften im Land konnten durch die Offshore-Windindustrie neue Geschäftsfelder erschließen.

Um weitere gut bezahlte Arbeitsplätze in der Windbranche, im Bereich anderer erneuerbarer Energien und der Sektorenkopplung im Land zu schaffen und die Wertschöpfungsketten vor Ort zu verbessern, hat die Landesregierung den Aufbau eines Windenergieclusters als Plattform für die Markterschließung und Ansiedlung weiterer Unternehmen, insbesondere auch Zulieferfirmen, beauftragt.

Es werden bereits bestehende Netzwerkstrukturen als Innovationscluster gefördert, deren Schwerpunkt auf einer nachhaltigen Stärkung der Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten in Mecklenburg-Vorpommern liegt. Aktuell wird das branchenbezogene

Netzwerk der Windenergiebranche – WindEnergy Network e.V. gefördert. Zudem werden derzeit zwei Netzwerke als Innovationscluster gefördert. Dies sind erstens Automobilzulieferindustrie – automotive-mv e.V. und zweitens RIC MAZA M-V e.V. (Regionales Innovationscluster Maritime Zuliefer Allianz Schiffbau).

Die besondere Bedeutung der maritimen Branche für alle norddeutschen Länder erfordert eine enge Zusammenarbeit in zahlreichen maritimen Themenstellungen. Alle norddeutschen Länder engagieren sich gemeinsam im Maritimen Cluster Norddeutschland e.V. (MCN), der eine wichtige Funktion an der Schnittstelle von Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand einnimmt und sich als Dienstleister für diese Branche in ganz Norddeutschland versteht. Ziel der länderübergreifenden Kooperation im MCN mit seinen rund 350 Mitgliedern ist die Stärkung der Innovationskraft und internationalen Wettbewerbsfähigkeit der norddeutschen maritimen Akteure durch Förderung der branchenübergreifenden Vernetzung, Unterstützung des Technologie- und Wissenstransfers, Initiierung und Begleitung von Innovationsprojekten, Organisation von Fachveranstaltungen sowie die Arbeit in Fachgruppen.

Eine Mitgliedschaft von M-V im MCN unterstreicht die Bedeutung der maritimen Wirtschaft auch über die Landesgrenzen hinaus. Ein länderübergreifendes Clustermanagement ist in dieser Form einzigartig in Deutschland.

Transfer und Gründungen

Der Verwertungsverbund MV (VVB), ein Zusammenschluss von neun Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, bündelt die Verwertungsaktivitäten an den wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes. Zu seinen Aufgaben gehören die schutzrechtlichen Sicherungen der hochschul- oder einrichtungseigenen Erfindungen, der Ausbau der Verwertung von Forschungsergebnissen zum Nutzen der regionalen Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern und ihrer nachhaltigen Kooperation mit der Wissenschaft. Somit werden landesweit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Phasen des Verwertungsprozesses, von der Erfindungsmeldung bis zur Verwertung, begleitet. Die Universität Rostock Service GmbH ist externer und qualifizier-

ter Kooperationspartner des Patent- und Verwertungsgeschehens. Das Bildungsministerium unterstützt diese Aktivitäten finanziell im Rahmen einer Zielvereinbarung.

Technologische Innovationen spielen für die dynamische Entwicklung und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft und für die Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit eine entscheidende Rolle. Einen Beitrag leisten dabei insbesondere Unternehmen aus den technologie- und wissensintensiven Wirtschaftszweigen.

Junge Technologieunternehmen erschließen mit ihren innovativen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen neue Märkte und sind somit wichtiger Motor zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Eine ausreichende Kapitalausstattung ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg und die langfristige Überlebensfähigkeit wachstumsorientierter Unternehmen. Daher hat das WM bereits in der letzten Förderperiode aus Mitteln des *EFRE* zwei Risikokapitalfonds initiiert, den Venture Capital Fonds Mecklenburg-Vorpommern und den Beteiligungsfonds-Innovation Mecklenburg-Vorpommern.

Ziel des *Venture Capital Fonds M-V* ist es, jungen, innovativen Technologieunternehmen und Existenzgründern in Mecklenburg-Vorpommern Risikokapital zur Verfügung zu stellen. Dieser Fonds wurde mit 10 Mio. Euro aufgelegt und zwischenzeitlich auf 15 Mio. Euro aufgestockt.

Mit dem Innovationsfonds fördert die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern (MBMV) in Form stiller Beteiligungen insbesondere bestehende kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Forschung und Entwicklung sowie bei der Markteinführung. Das Fondsvolumen beträgt rund 15 Mio. Euro.

Die Verwertungsaktivitäten der wissenschaftlichen Einrichtungen werden bis 2025 im Rahmen einer Zielvereinbarung mit der Universität Rostock finanziell unterstützt.

Wachstum, Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft stehen in enger Verbindung mit ihrer technologischen Innovationsfähigkeit. Die fortschreitende Technologisierung und Digitalisierung der Volkswirtschaften weltweit stärken die Bedeutung von technologieorientierten Existenzgründern sowie innovativen KMU. Um Innovationen in Unternehmen anzustoßen,

muss die Gründungs- und Innovationsintensität von jungen sowie kleinen und mittleren Unternehmen weiter erhöht werden. Eine Voraussetzung, diese Kennzahlen zu erhöhen, ist die Bereitstellung von Eigenkapital für die Unternehmen. Daher müssen passende Finanzierungsinstrumente bereitgestellt werden, die geeignet sind, bestehende Hemmnisse abzubauen und den Finanzierungsmarkt in M-V durch Mobilisierung zusätzlichen Kapitals zu beleben.

Zu diesem Zweck beabsichtigt Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des Operationellen Programms für den *EFRE* in der Förderperiode 2021–2027 für eines oder mehrere Finanzierungsinstrumente, Programmbeiträge entsprechend bereitzustellen. Das geplante Volumen liegt bei rund 20 Mio. Euro.

Seit 1991 wurden mit der Technologie- und Innovationsförderung 4.239 Vorhaben mit einem Fördervolumen von rund 527 Mio. Euro unterstützt. In der Förderperiode 2014–2020 wurden insgesamt 218 Mio. Euro *EFRE* Mittel für die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation bereitgestellt.

Zur Unterstützung des Technologietransfers von der Wissenschaft in die Wirtschaft können Unternehmen im Rahmen einer Förderung Unterstützung für die Durchführung von Machbarkeitsstudien und Verbundforschungsprojekten beantragen. Der Technologietransfer aus Hochschulen soll auch zukünftig begleitet und gefördert werden.

Auch der Ausbau von Kompetenzzentren wird im Land weiter vorangetrieben. Im Zentrum steht hier der Ausbau der Standorte sowie vorhandener Labor- und Geräteausstattungen analog zu den Aktionsfeldern.

Internationale Ful-Kooperationen

Die staatlichen Hochschulen des Landes pflegen derzeit etwa 1.000 Partnerschaftsbeziehungen mit Hochschulen aus ca. 80 Ländern. Mehr als 750 dieser Kooperationen wurden im Rahmen des EU-Programms *ERASMUS+* geschlossen. Die Hochschulen erhöhen ihre Attraktivität für ausländische Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende durch die Einrichtung bi- bzw. multinationaler Studienangebote, wie z. B. den internationalen

Masterstudiengang Advanced Design in Ship and Offshore Structures (EMShip+) an der Universität Rostock und des binationalen Bachelorstudiengangs Marine Engineering, den die Hochschule Wismar in Kooperation mit dem Institut Teknologi Sepuluh Nopember (ITS) in Surabaya (Indonesien) anbietet. Auch in weiteren Wissenschaftsdisziplinen bieten die Hochschulen des Landes Double-Degree-Programme und englischsprachige Studiengänge an.

Um den Hochschulstandort auch für ausländische Forschende attraktiver zu gestalten, wurden in Mecklenburg-Vorpommern an den Universitäten Welcome Center als zentrale Service- und Anlaufstellen für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler etabliert.

Die Kooperation der Hochschulen mit den baltischen Ländern wird durch das Kontaktbüro Hochschulen Mecklenburg-Vorpommern in Riga gefördert.

Bei der Einwerbung von Fördermitteln für die internationale Zusammenarbeit sind die außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Land überdurchschnittlich erfolgreich. Die stärkere Beteiligung von Unternehmen unterstreicht den Fokus von *Horizont 2020* auf Innovationen.

Allerdings hat sich der Fokus der Forschungsförderung zum Ende des 8. Forschungsrahmenprogramms *Horizont 2020* erheblich erweitert. Zum einen in Bezug auf die von den Hochschulen mitbeteiligten Partnerinstitutionen und Zielregionen, zum anderen in Bezug auf die Forschungsfelder. Die Universitäten arbeiten in verschiedenen von der EU bewilligten Vorhaben der Medizin, Biotechnologie und zur Entwicklung von neuen Technologien mit renommierten außeruniversitären Forschungsinstituten und Unternehmen international zusammen. Mittlerweile ist nicht nur eine Universität des Landes, sondern auch eine Fachhochschule des Landes mit 15 Ländern Partner in einem *Specific Grant Agreement*. Das beweist, dass nicht nur die Bewilligungen von Stipendien des Europäischen Forschungsrats (European Research Council) an den Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Land besondere Bedeutung haben, sondern die Bewältigung von gesellschaftlichen globalen Herausforderungen ein zentrales Ziel von Forschung und Innovation in Mecklenburg-Vorpommern ist. Deshalb werden die Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen die Bereiche des neuen

9. Forschungsrahmenprogramms *Horizont Europa* in den Antragsverfahren mit Aussicht auf Erfolg bedienen können.

Die internationale Geschäftstätigkeit regionaler KMU ist noch zu gering. Das Land will sich hier zukünftig stärker engagieren. Der Fokus wird auf Kooperationen mit Nachbarländern und -regionen im Ostseeraum und in Europa gelegt. Auch die Zusammenarbeit mit Russland wird fortgeführt.

Ein wichtiger Ansatz bildet die Notwendigkeit, speziell KMU, aber auch generell sich formierende Konsortien für die Teilnahmen an Programmen zu sensibilisieren. Die inhaltlichen Themen müssen im Umsetzungsprozess der Strategien in den Aktionsfeldern und Querschnittstechnologien generiert werden. Zukunftschancen sollen durch die Generierung von Projekten mit interdisziplinären Wissenschaftlerteams, internationalen Projektpartnern sowie Visionen für globale Markterschließungen erarbeitet werden.

Die Internationalisierungspolitik im Bereich Ful koordiniert die Aktivitäten des Wissenschaftslandes Mecklenburg-Vorpommern und die Internationalisierungsbemühungen in Hochschule und Forschung insgesamt. Dabei geht es strategisch darum, in den für das Land wichtigen Themen zu der internationalen Spitzenforschung aufzuschließen. Die relevanten Forschungsfelder sind dabei vor allem die Energieforschung und die Lebenswissenschaften. Die zweite strategisch wichtige Linie ist die Orientierung auf den Ostseeraum und die dortigen Forschungspotenziale. Der Ostseeraum ist bereits heute in der Forschung hoch dynamisch und birgt die Möglichkeit entsprechender Weiterentwicklung.